ne Liste ausge-
Bucke hier auf-
so **recht ge-**
bekanntlich bei
erden kann, —



eröffnet habe, und
e Sorten **Wurst**.

Vinkel.



Preußen,
en Reichs und
chs,
Braus.

nzeiger'
nhalt: Leitartikel,
erdem wird jeden
en.

ie in Cöln am 19
i d. J. von der Prü
ngs-Commission des
eins deutscher Hut
ikanten gewählten
erbstmodehüte,
Bernuth, Becker,
arina und **Hiller**
zwaare zur gefälliger
Vaassen,
nhalle in Schwerte.
d Geisecke.
12. August,
kränzchen.
ree 30 Pfg.
st ein
e. H. Scheidt.
ntag, 12. Aug.,
bei mir
BALL
einlade.
W. Bucker.
Sonntag, 12. Aug. cr.,
wird bei mir
ein schweres
fettes
alb
ch Kegelliebhaber hier-
lade.
Großenbräuker.
Sonntag, 12. Aug., werden be
mir
**einige hun-
dert Eier**
reundlichst einlade.
ischer, Wandhofen.
**r Kaiserparade
n Düsseldorf**
le den Mitgliedern de
n Kriegervereins
ützen
blauen Tuch.
in denselben ist mit
n eingelegt).
aaßen in Schwerte.

Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 65. **Mittwoch, den 15. August 1877.** **10. Jahrgang.**

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat Freitag früh 8 Uhr mit seinem Gefolge Eger wieder verlassen und über Leipzig die Rückreise nach Berlin angetreten. Aus Leipzig wird telegraphisch gemeldet, daß der kaiserliche Herr bei seiner Nachmittags 1 Uhr erfolgten Ankunft von einer zahlreich versammelten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt worden sei. Um 1½ Uhr setzten Se. Majestät die Reise fort. In Wittenberg wurde um 2½ Uhr während eines etwa einstündigen Aufenthaltes das Diner eingenommen. Demnächst erfolgte die Weiterreise mittelst Extrazuges bis zur Station Großbeeren, wo der Kaiser den Bahnzug verließ und sich zu Wagen nach Schloß Babelsberg begab. Dort beabsichtigt Se. Majestät mit der Kaiserin für die nächste Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Wie verlautet, wird dem Reichstage in seiner nächsten Session endlich der Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der Familien der zum Dienste einberufenen Reserve-, Landwehr- und Landsturmmannschaften unterbreitet werden.

Wie man hört, wird dem Landtag in seiner nächsten Session wahrscheinlich auch das längst erwartete Gesetz über die Begräbnißstätten vorgelegt werden. Dasselbe soll im Prinzip die Bestimmung enthalten, daß die jetzt unter der Kirchen-Verwaltung stehenden Begräbnißplätze nicht erweitert werden dürfen, sowie daß eine Anlegung neuer kirchlicher Begräbnißplätze nicht erfolgen darf. Wird die Errichtung eines neuen Begräbnißplatzes erforderlich, so soll dieselbe durch die städtische Verwaltung erfolgen, welcher sodann auch die Sorge für die Erwerbung des Grund und Bodens, sowie für die Bestattung zufallen wird.

Der verstorbene General-Feldmarschall von Steinmetz soll einen großen Theil seines Vermögens wohlthätigen Stiftungen zugewendet haben; so wird z. B. der Betrag der dem General zu Theil gewordenen Dotation dem Cadettencorps und dem Invalidenfonds zufallen; auch seinem Regiment, dem Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37, hätte der Marschall ein Legat ausgesetzt.

Die sofort bei Beginn des Ausbruchs der Rinderpest angeordneten Absperrungsmaßregeln haben der Verbreitung der Seuche Einhalt gethan. In Kürze dürfte daher die Beschränkung des Abtriebes von Rindvieh von den Haupt-Viehmärkten Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg aufgehoben werden.

Aus den Berichten der landwirthschaftlichen Central-Vereine ergibt sich, daß man im Regierungsbezirke Königsberg noch nicht einmal eine Mittelernte, in den Provinzen Schlesien und Sachsen mehr als eine mittlere Ernte erwartet. Im Regierungsbezirk Kassel verspricht das Ernteergebniß ein so befriedigendes zu werden, wie es seit einem Jahrzehnt nicht gewesen, dagegen hat man in den südlichen Theilen der Provinz Schleswig-Holstein wenig günstige Aussichten.

Die Uebungsreise der Offiziere des großen Generalstabes wird unter Leitung des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke, wie man hört, Ende dieses Monats ihren Anfang nehmen. Sie wird sich diesmal voraussichtlich auf den Südwesten Deutschlands erstrecken.

Die Sozialdemokraten sammeln jetzt Material betreffs der Zuchthausarbeit und beabsichtigen durch ihre Abgeordneten einen Antrag wegen Verbots der Zuchthausarbeit im Reichstage einzubringen. Die Gewerkvereine beschäftigen sich schon seit Jahren mit der Frage, und haben dieselbe jetzt schon zur Sammlung von statistischem Material über die Zuchthausarbeit Fragebogen umhergesandt.

Im Elsaß-Lothringen gedachten diesmal die eingewanderten Deutschen auch den Sedantag zu feiern. Die Behörden haben ihnen jedoch zu verstehen gegeben, daß das im Reichslande als eine herausfordernde Demonstration angesehen werden würde. Man solle aber alles vermeiden, wodurch der leichten Verletzbarkeit der Reichsländer aufs neue Nahrung zugeführt würde. Man hat darum von dem Plan bereits Abstand genommen. Wir können das nur billigen, denn gerade in Elsaß-Lothringen sollten die Altdeutschen auch bei andern Veranlassungen stets das Wort bedenken, daß blinder Eifer nur schadet. Alles zu seiner Zeit. In 15 Jahren wird man ohne Befürchtung der Feuergefährlichkeit auch im Reichslande Sedanfest feiern können.

Oesterreich. Als Resultat der Kaiserbegegnung dürfte folgende offiziöse Mittheilung der Wiener „Pol. Corrsp.", die offenbar von der Regierung als Fühler ausgestckt ist, anzusehen sein, welche an die Thatsache, daß sämmtliche Truppen aus Polen an die Donau gesendet werden, folgende beachtenswerthe Bemerkung knüpft: „Die auf dem Dreikaiserbunde beruhenden freundschaftlichen Beziehungen zu den benachbarten Mächten, sowie die vollständige Ruhe des Landes gestatten es der russischen Regierung, die polnischen Provinzen militärisch zu entblößen und alle verwendbaren Kräfte auf den Kriegsschauplatz zu werfen.

Ein Advokaten-Krach ist in Wien im Anzuge. Ueber nicht weniger als 14 Wiener Advokaten ist der Concurs eröffnet; zwei sind in so großer Noth, daß die Collegen Sammlungen unter sich veranstalteten.

Rußland. Die innere Fäulniß der russischen Staatskirche wird sehr gut durch folgenden Vorfall charakterisirt, den der „Kirchlicher Anzeiger^ („Zerkownyj Obschtschestwennyi Wjestnik") mittheilt. In dem Kreise Busuluk hat sich ein Priester erdrosselt. In seinem Nachlaß fand man ein sorgfältig versiegeltes Packet, welches die Frau desselben dem Untersuchungsrichter einhändigte. Dieser übergab es dem Procurator des Bezirksgerichts und von hier aus gelangte es an den „h. Synod." Das Packet enthielt eine eingehende Autibiographie (selbst geschriebenen Lebenslauf) des Selbstmörders. „Ich stamme aus einer Kirchendienerfamilie", heißt es darin, „wurde Diakon für eine so und so große Zahlung und Priester — für so und so große Zahlung; gute Stellen erhielt ich, wenn ich glänzende Geschenke machte. Aber jetzt, da ich nichts besitze und bis zum Aeußersten gekommen bin, vermache ich aus drei Ursachen meine Seele dem Teufel . . ." Es ist richtig", fügt das genannte Blatt hinzu, „daß die in der Autobiographie aufgeführten Thatsachen den Verhältnissen in der bischöflichen Kirchenverwaltung entsprechen.

In den russischen Wäldern in Nischni-Nowgorod gibts immer von neuem Waldbrände, wobei Millionen über Millionen in Brand aufgehen.

Die russische Regierung hat (der „Wes. Ztg." zufolge) neuerdings bei Krupp in Essen eine bedeutende Anzahl von Kanonen verschiedenen Kalibers bestellt. Die Armirung der Ostseefestungen, welche einen großen Theil ihrer Geschütze nach der Donau abgegeben hatten, ist fast ausschließlich mit Krupp'schen Kanonen geschehen. Um die schleunige Lieferung derselben zu ermöglichen, hat eine dem Petersburger Cabinet befreundete Regierung von der sofortigen Ausführung ihrer Contracte Abstand genommen und dadurch Krupp in die Lage versetzt, das zur Ablieferung bereite Kanonenmaterial nach Rußland abzusenden.

In **Frankreich** ist die Wahlbegung in vollem Flusse. Herr Thiers thut eine Reise, um dieselbe nach links zu dirigiren. Mac Mahon dagegen wird ebenfalls eine zweite Reise in das westliche, mittlere und südliche Frankreich seinen Einfluß zu Gunsten der rechten Seite geltend zu machen versuchen. Auch der General Chanzy wird aus Algerien auf 2 Monate nach Paris kommen und nimmt bereits die Möglichkeit an, daß er berufen sei, dem Marschall Mac Mahon die Schuhe auszutreten, da Thiers doch zu alt dazu sei und Gambetta vor der Hand zu roth oder auch — wie andre sagen — seine Hände nicht rein genug gehalten habe. Während seiner Diktatur sind nämlich 2 Millionen abhanden gekommen, über deren Verbleib nichts amtlich festzustellen ist. Auch soll er als Vorsitzender des Staatshaushalts-Ausschusses mit einem der französischen Eisenbahnbesitzer zum Schaden der Steuerzahler unter einer Decke gespielt haben. Jedenfalls steht fest, daß Gambetta von Hause aus kein reicher Mann ist und trotzdem auf großem Fuße lebt, einen Palast mit Pferden und Dienerschaft besitzt. Allerdings hat der große „Volksmann" auch eine bescheidene Wohnung in einem anderen Stadtviertel, wo er in gewöhnlichen Kleidern die Brüder Arbeiter u. s. w. empfängt. Warum auch nicht? Mundus vult decipi, nach der Uebersetzung von weiland Cavour: Mit der Ehrlichkeit kommt man nicht weit in der Welt. Wir geringen Menschenkinder wollen aber bei dem alten guten Satze bleiben: Ehrlich währt am längsten. — Im Ministerium sollen Zwistigkeiten ausgebrochen sein, doch wurde dadurch der einheitliche Bestand desselben nicht ernstlich gefährdet. — Der Riß, welcher durch den Streit zwischen Rouher und Castagnac in der bonapartistischen Partei entstanden ist, soll dadurch überbrückt werden, daß der kaiserliche Prinz nun selber die Führung der Partei übernehmen will.

Schweiz. Wie der „Schw. V." andeutet, denkt die Regierung von Zürich daran, den in Berlin vom Kultusministerium removirten Privat-Dozenten Dr. Dühring als Professor der Nationalökonomie an die Universität zu berufen. Auch in Bern regt man sich für die Berufung desselben. Die „Tagespost" leiht diesem Wunsche in einem längern Artikel beredte Worte.

Aus **Spanien** wird berichtet, daß dort der Kinderraub jetzt im Schwange gehe und namentlich in Barcelona kämen neuerdings fast täglich Fälle vor, bis jetzt sei das Verschwinden von 30 Kindern festgestellt, über deren Verbleib, sowie über ihre Räuber nicht der geringste Anhaltspunkt vorliege.

In Spanien haben die Jesuiten am 31. Juli, als am Namenstage ihres Gründers, 44 Mann wieder ihren Einzug in das Kloster von Loyola, aus dem sie im vorigen Jahre verwiesen worden waren, gehalten.

In **Nord-Amerika** ist es jetzt äußerlich wohl wieder ruhig geworden. Man hat die nach den gefährlichen Punkten gerufenen Kriegsschiffe wieder in ihre gewöhnliche Station zurückkehren lassen. Aber man traut dem Landfrieden doch noch nicht. Das Feuer glimmt unter der Asche. Darum wird eine große Anzahl der Armee über die Gegenden des großen Strikes vertheilt bleiben.

Abendlied eines Bauersmanns.

Das schöne große Taggestirne
vollendet seinen Lauf;
komm, wisch den Schweiß dir von der Stirne,
lieb Weib, und dann tisch auf.

Kannst hier nur auf der Erde decken,
hier unterm Apfelbaum;
da pflegt es abends gut zu schmecken
und ist am besten Raum.

Und rufe flugs die kleinen Gäste,
denn hör, mich hungert's sehr;
bring auch den Kleinsten aus dem Neste,
wenn er nicht schläft, mit her.

Es leuchtet uns bei unserm Mahle
der Mond, so silberrein,
und guckt von oben in die Schale
und thut den Segen drein.

Nun Kinder, esset! eßt mit Freuden,
und Gott gesegn' es euch;
sieh, Mond, ich bin wohl zu beneiden,
bin arm und bin doch reich! Claudius.

Der Kaliber.

Aus den Papieren eines Kriminalbeamten.

(Fortsetzung.)

17. Die blauen Bohnen.

Rebhahn triumphirte. Das gab seiner Meinung nach einen Aufschub von ein paar Jahren. Aber der Herbst und der gelinde Winter waren so trocken, daß in der Mitte des December schon die Interims-Canäle eröffnet wurden, und bald der Brückengrund trocken gelegt war. Das Terzerol fand sich zu Rebhahns großem Aerger. Albus erkannte es als das seinige an. Sein Name, F. A., war in dem Beschlage eingegraben. Es wurde dem Defensor an Gerichtsstelle vorgelegt. Er wendete es verdrießlich in der Hand hin und her; Alles war mit Albus Bekenntnisse im besten Einklange. Der rechte Lauf abgeschossen, am linken der Hahn gespannt, und, wie das zu einer festen Masse gewordene Zündkraut unter der Batterie zeigte, noch geladen. Nachdem er vorsichtig den Hahn abgeschraubt hatte, um das zufällige Losgehen unmöglich zu machen, visitirte er den geladenen Lauf.

„Daß dich der Donner!" sagte er, wenn da nicht Schlamm hineingekommen ist, so ist das ein ganz pestilenzialischer Schuß. Wollen das doch 'mal herausfördern."

Der Förster des Ortes, der mit den nöthigsten Instrumenten eines Büchsenmachers versehen war, und zu welchem wir uns sogleich verfügten, unterzog sich der Oeffnung der Schwanzschraube in unserer Gegenwart. Er fand die gewöhnliche Pulverladung, aber — zwei Kugeln statt einer.

„Alle Wetter," rief Rebhahn, „was ist das? Stecken in dem Laufe zwei blaue Bohnen; was alle tausend Teufel — was ist denn in dem andern gewesen?"

Ich selbst war von der Erscheinung frappirt. Nach Mariannens Erzählung waren gar keine Kugeln vorhanden gewesen, und Heinrich hatte deren nur zwei (wozu hätt' es auch einer dritten bedurft?) vom Büchsenmacher in B . . . herbeigeholt. — Mir fuhr der Gedanke durch den Kopf, daß man bei Ladung eines Doppelgewehrs sich leicht irren kann, wenn man nicht unmittelbar hinter einander beiden Röhren Pulver gibt, und nicht beide Kugeln zugleich auf die Mündung setzt: denn wendet man das Gewehr nur in der Hand, was leicht bewußtlos geschehen kann, zumal im Gespräch, so wird das rechte Rohr zum Linken, und beide werden verladen.

„Richtig, richtig!" sagte Rebhahn: „es ist klar, der rechte Lauf ist mit Mondschein geladen gewesen!"

„Aber woher dann die Kugel in Heinrichs Brust?"

„Was? Kugel? Kugel aus der Leiche? ist sie da?"*)

„Versteht sich."

„Fort, fort, fort! Kommen Sie! Die Kugel, die dritte Kugel!"

Er raffte die einzelnen Theile des zerlegten Terzerols hastig zusammen, steckte die kleinen in die Tasche, und eilte, die Läufe in der Hand behaltend, aus des Försters Stube auf die Straße, und unaufhaltsam dem Amthause zu.

Wollt' ich nicht gänzlich die Anstandslehre bei Seite setzen, die, ich weiß nicht mehr in welchem Iffland'schen Schauspiele vorkommt: Das Amt muß sich stets langsam zeigen; so konnt ich ihn nicht eher, als in der Gerichtsstube einholen. Da stand er vor dem Actuar, welcher bereits das mit dem Gerichtssiegel verwahrte Schächtelchen herbeigeholt hatte, in welchem die Kugel quaestionis befindlich war.

„Die Kugel, die Kugel!" rief er ungeduldig mit den Füßen trampelnd, während der Actuar zu zweifeln schien, ob er das Siegel lösen dürfe. „Geschwind, öffnen Sie! Defensor recognoscirt das Siegel für unverletzt."

Ich that es, selbst ungeduldig, wie er. Er hielt die Läufe aufrecht hin mit zitternder Hand. Ich versuchte die Kugel, und sie war — zu groß. Kein Zweifel, daß sie wenigstens doppelt so viel Gewicht haben mußte, als dieser Kaliber aufnehmen konnte.

„Nun — nun — nun?" sagte Rebhahn kichernd vor Vergnügen: da soll mir doch der leibhaftige Teufel herkommen, und soll mir das 'mal da hinein laden! Soll 'mal machen, daß es da heraus kommt, kugelrund, wie Figura!"

„Es ist augenscheinlich," sagt' ich: aber unbegreiflich!"

„Was, Herr? Daß die Kugel da nicht drin gewesen sein kann, das soll mir der vernagelteste Tribunalsrath begreifen! mit Händen greifen! Protocolliren Sie das Novum, den neuen Befund, in optima forma! Albus ist unschuldig!"

„Aber sein Bekenntniß —"

„Ist erlogen oder ein Irrthum."

Es gab in der That keine andere mögliche Erklärung, als eine von diesen beiden. Die erste machte den Versuch räthlich, den Selbstankläger zu überraschen, um hinter die Wahrheit zu kommen. Ich ließ ihn vorführen, nachdem das Gewehr wieder zusammengesetzt worden war.

„Albus, es hat sich ein Umstand ereignet, über welchen ich Sie zu den Acten vernehmen muß." — Ich ließ ihm das Protocoll seines Bekenntnisses vom Actuar vorlesen. — „Das ist wörtlich Ihre Selbstanklage; beharren Sie dabei?"

„Ja."

„Das ist das Terzerol, welches Sie für das Ihrige, das Werkzeug des Todtschlages anerkannt haben. Beharren Sie dabei?"

„Ja."

„In dieser Schachtel war die Kugel aufbewahrt, welche Ihren Bruder getödtet, die man in seiner Brust gefunden hat. Ich selbst habe sie herausnehmen sehen, aus des Wundarztes Hand empfangen, in diese Schachtel gelegt, und mit dem Gerichtssiegel verwahrt. Hier ist sie."

„Nun?" fragte er unwillig: „soll ich dabei beharren, das sie von Blei ist!"

„Das nicht; aber ich muß verlangen, daß Sie dieselbe vor meinen Augen noch einmal in dieses Terzerol laden."

„Höhnen Sie mich? Sie, sonst so menschenfreundlich?"

„Es gilt nur eine pedantische Form des Criminalprozesses. Versuchen Sie!" —

Er brachte die Kugel auf die Mündung und stutzte. „Das ist nicht —" er sah mich und den Doctor wechselsweise an, sein Mund verzog sich höhnisch, er warf Kugel und Gewehr auf den Tisch, und sagte zu Rebhahn: „Teufel-Advokat! Du willst mich versuchen, wie Dein Meister den Herrn! Du willst Ehre einlegen mit Deiner Arbeit, Du willst das Gericht betrügen, Du hast die Kugeln wie ein Taschenspieler vertauscht."

Ich betheuerte ihm die absolute Unmöglichkeit, ich beschwor ihm die Wahrheit dieser Worte bei unserer früheren Freundschaft und „so wahr Mariane Sie liebt!"

Sein Athem stockte bei diesen Worten, seine Brust hob sich und sank, wie Wellen im Sturm, die Augen wurden starr, die Hand fuhr nach der Stirn, die er ängstlich damit rieb; er war in dem Zustande eines Menschen, der an seinem Bewußtsein, an der Gesundheit seines Gehirnes zweifelt.

„Wenn das — Gott im Himmel! wenn — wenn — aber es ist ja nicht möglich — nicht denkbar!" —

„Wer weiß? Wie viel hatten Sie Kugeln, als Sie das Terzerol ladeten?"

„Zwei."

„Nur zwei?"

„Heinrich brachte nicht mehr."

„Nun, Albus, und in diesem einen, nicht abgeschossenen Laufe fanden wir beide Kugeln."

„Oh Herr Jesus!" rief er: „mein Kopf, mein Kopf!"

Er warf sich damit auf den Tisch, richtete sich bald darauf heftig empor, schlug die Augen gegen die Decke, und sagte: „Ich sehe nichts — nichts! Der Teufel trachtet nach meiner Seele, er hat mich geblendet mit glühendem Stahl." (Forts. folgt.)

*) Daß Rebhahn erst jetzt darnach fragte, war ein starker Defensor-Fehler. Die Größe der Kugel würde gleich Anfangs Zweifel in ihm geweckt haben, auf welche er ohne dieselbe freilich hier nicht verfallen konnte, da das Geständniß vorhanden war.

Egypten scheint vom Könige Johann von Abessinien, gegen den es erst im vorigen Jahre den kürzeren gezogen hat, auf neue bedroht zu sein. Es heißt, daß er nach der Besiegung des Königs Menelek von Schoa an der egyptischen Grenze Truppen anzuhäufen beginne.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Russen conzentriren sich nach den Niederlagen bei Plewna rückwärts und haben bereits den ganzen südlichen Balkan geräumt. General Gurko, der am weitesten vorgestürmt war, soll auch den wichtigen Schipka-Paß verlassen haben, Suleiman Pascha soll ihm auf den Fersen sein. Osman Pascha, der Sieger von Plewna, hat zwischen Lofcha und Plewna einen neuen Sieg errungen. Er hatte eine gute Stellung und sich stark verschanzt, als die Russen, 8 Bataillone, 8 Escadrons und zahlreiche Geschütze, herankamen, einen Artilleriekampf eröffneten und dann im Centrum und auf beiden Flügeln stürmten. Der Kampf dauerte 8—9 Stunden und endigte mit der Niederlage und dem Rückzuge der Russen.

Die Russen erhalten ungeheure Nachschübe an Soldaten, vertraute Rechner schlagen sie auf 200,000 Mann an. Es gehört aber Zeit, viel Zeit dazu, bis sie an der Donau eintreffen können; denn die Wege von Petersburg und aus dem Innern Rußlands sind weit und mit dem Eisenbahntransport siehts flau aus. Wir Deutschen hatten 1870 fünf durchlaufende Eisenbahnlinien gegen die französische Grenze, auf denen täglich 100 Züge abgelassen werden konnten (auf einer mitteldeutschen Eisenbahnlinie sollen mehrere Tage hintereinander je 100 Züge in 24 Stunden expedirt worden sein), wir haben das große Kriegsmaterial in den Grenzfestungen gehabt. Die Russen dagegen besitzen nur eine einzige gebrechliche, mit höchstens 8 Zügen täglich verkehrende Eisenbahnlinie, auf welcher sie alles heranbringen müssen; sie vermögen daher kaum in 1—2 Monat das zu leisten, wozu den Deutschen 1—2 Tage genügten. Diese Zeit und Frist müssen die Türken benutzen, um nicht später Thränen (und Blut) zu vergießen, wenn's abwärts geht.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 14. Aug. Auf der Bergisch-Märkischen Bahn tritt vom 15 d. Mts. mit Eröffnung der Linie Essen-Werden-Düsseldorf eine theilweise Aenderung des Fahrplans in Kraft.

Schwerte. Es dürfte für die Mitglieder unserer Krieger-Vereine wohl von Interesse sein, wenn wir nachstehend das Fest-Programm veröffentlichen, welches der Verein der jungen Krieger in Düsseldorf für die dortige Ankunft Sr. Majestät des Kaisers entworfen hat: Am 2. September 8 Uhr Abends: Zapfenstreich und Vorfeier im Vereinslokale. — 3. September, Morgens 6 Uhr: Reveille und Kanonendonner, Empfangnahme der Kriegervereine an sämmtlichen Bahnhöfen, Führung der Vereine zum Vereinslokale, Abgabe der Fahnen und Banner, Vertheilung der Zugordnung durch's Loos. — Morgens 9 Uhr: Antreten auf dem Karlsplatz, Abholen der Fahnen, nachdem: Abmarsch zur Golzheimer Haide: daselbst Aufstellung und Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser und Könige. Nach Beendigung derselben: Rückzug durch die Stadt zum Festlokale „Flora." — Nachmittags: Festessen und Festbankett à 1,50 M., während desselben: Großes Concert. — Abends 8 Uhr: Großer Festball mit großartiger Illumination des ganzen Gartens.

Nach dem, dem Präsidium des Hauptverbandes der Westfälischen Krieger- und Landwehr-Vereins mitgetheilten Aufstellungsplan zur Kaiser-Parade ist den Kriegern eine ganz besondere Aufmerksamkeit durch Parade-Aufstellung vis-à-vis des Kaisers, zugewendet. Hinter diesen folgt das 7. Armee-Corps. Der Vorbeimarsch der Truppen findet zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und den Kriegern statt. Demnächst erfolgt die Besichtigung der mit Musikchören aufgestellten Krieger. Die Abfahrt erfolgt am 3. September, Morgens 5 Uhr von hier, um welche Zeit der von Hamm eintreffende Extra-Zug die Krieger aufnehmen und ihrem Ziele zuführen wird. Der Fahrpreis beträgt für die Hinreise III. Klasse 4 M. 60 Pf., und sind alsdann die Verbandsmitglieder auf Grund des gelösten Billets zur freien Rückfahrt berechtigt. Derselbe Extra-Zug fährt zur Benutzung der Krieger am 3. September des Abends 6 Uhr von Düsseldorf nach Hamm zurück, und hält auf den verschiedenen Stationen an. Jeder Verein erscheint mit der Fahne. Hinsichtlich des Anzuges, in welchem die Krieger vor Sr. Majestät zu erscheinen die Ehre haben, ist bestimmt, daß nur Orden und Ehrenzeichen, und das Vereinszeichen getragen werden sollen. Dagegen die zur Unterscheidung der Chargen gebräuchlichen Abzeichen als Achselstücke (Raupen), Schärpen, Degen und Säbel nicht angelegt werden. Von Seiten des Verbandes ist die Giesenkirchen'sche Kapelle aus Dortmund engagirt.

Schwerte. (Eingesandt.) Wir verweisen mit besonderm Vergnügen auf das Inserat in voriger Nummer der Schwerter Zeitung und sind über dieses Unternehmen um so herzlicher erfreut, als dessen wirklich dringendes Bedürfniß für unsere Stadt und Umgegend längst allgemein anerkannt ist. Sittlich hebend und materiell fördernd, — so wirken unsere Genossenschaften; sie haben überall bei umsichtiger und verständiger Leitung die gesundeste Entwickelung genommen und reichen Segen geschaffen.

* Schwerte, 13. Aug. (Fruchtbarkeit.) Wie die Soester Börde, so zeichnet sich auch unsere Ruhrthal-Landschaft infolge günstiger Boden- und Culturverhältnisse durch große Fruchtbarkeit aus. Während dort laut Privatbericht auf einem Kornacker von einem Steuermorgen bei 20 Centner, mithin ca. 25 Scheffel, Korn erzielt wurden, legten hier 3 Großebohnen engl. Sorte, der Redaktion von dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn Greve überreicht, das schöne Gewicht von 25 Gramm in die Wagschale. Solches Lob der Fruchtbarkeit verdient mit Recht das schöne Land Westfalen, das Land der Großebohnen und Schinken.

Schwerte. Neuerer Anordnung zufolge soll bei Einziehung von Wechseln durch die Post folgendes Verfahren beobachtet werden: Wünscht der Auftraggeber, daß die Weitersendung an eine zur Aufnahme des Wechselprotestes befugte Person geschieht, so genügt der Vermerk: „Sofort zum Protest," ohne daß es der namentlichen Bezeichnung einer solchen Person bedarf. Alle Postaufträge, auf welchen für den Fall der Nichteinlösung die Weitergabe zur Protestaufnahme verlangt ist, werden sofort nach der ersten vergeblichen Vorzeigung oder nach dem ersten vergeblich gebliebenen Versuche der Vorzeigung weitergesandt. Mit der Weitergabe des Postauftrags und dessen Anlagen an den Notar, Gerichtsvollzieher u. s. w. ist die Obliegenheit der Postverwaltung erfüllt. Die Protestkosten hat der Auftraggeber unmittelbar an den Erheber des Protestes zu entrichten. Bei diesem Anlasse sei bemerkt, daß eine Erweiterung der zur Aufnahme von Wechselprotesten befugten „Gerichtsbeamten" und Zulassung anderer Beamten zu dieser Befugniß vorerst nicht in Aussicht steht.

Schwerte. Der Sommer eilt seinem Ende zu; auf den Fluren, die ihres Segens größere Hälfte bereits in die bergenden Tennen und Speicher abgeliefert haben, spinnt der August seine Silberfäden zu Fußteppich für den Herbst, dessen nahender Schritt sich aus dem unmelodischen Lied Regen bringender Winde herausnehmen läßt. Dankender Jubel aber erklingt aus Wald und Feld, aus allen Höhen, in allen Thälern flammen abendlich die Freudenfeuer des Landmannes auf, ein Brandopfer dem Geber aller Güter, dem Schirmer friedlich schaffenden Fleißes. In Dörfern und Weilern weit und breit richtet man sich zum fröhlichen Erntefest, welches den Abschluß der sommerlichen Mühen und Sorgen verkündet. So ist es überall durch Europas Länder, nur in dem einen unglücklichen Lande nicht, wo man mit Feuer und Schwert wüthet. In Bulgarien ist es nicht der lohende Schein ländlicher Freudenfeuer, sondern die düstere Gluth brennender Städte, die sich in den Fluthen der Donau wiederspiegelt; dort gibt es heuer keine Schaaren munterer Schnitter, die zum Tanze fliegen, wohl aber feiert der Schnitter Tod dort sein grausiges Erntefest auf blutgetränkten Schlachtfeldern und auf den Trümmerstätten eingeäscherter Dörfer. Und diese furchtbare Ernte, bei welcher die Menschen zu Tausenden niedergemäht werden, scheint nicht mit dem Sommer oder Herbst zugleich beendet werden zu sollen, demnach ist ein Aufhören dieses barbarischen Krieges, den die Geschichte kennt, nicht abzusehen.

Schwerte, 11. Aug. Heute ist der 40. Tag nach dem 2. Juli, dem „Cendrops" Tag, und wenn die alte Bauernregel sich bewahrheitet, hätten wir bald schönes Wetter zu erwarten. Während der 40 Tage hat es hier an einigen wenigen Tagen nicht geregnet. Hoffen wir, daß Gott uns mit dem Naß auf einige Tage verschone. Das Barometer und der trübe Himmel verkünden leider noch nichts Gutes. Merkwürdig ist, daß auch andere Völker einen Tag haben, dem sie, falls derselbe regnerisch ist, noch 40 folgende Regentage nachsagen. So gilt bei den Engländern der 15. Juni (Swithin's Tag) als ein solcher. In diesem Jahre war derselbe regnerisch, und die Wahrheit der englischen Bauernregel hat sich bis jetzt bestätigt.

*** Bürenbruch, 13. Aug. Am 6. ds. erlegte der Herr H. Bockelühr zu Bockelühr auf seinem Gute wieder einen Frischling. Möge diese Veröffentlichung ein Sporn sein für jeden Jagdliebhaber, um ihn zu veranlassen, auch einmal auf Schwarzwild zu treiben, damit wir sobald als möglich von diesen ungebetenen Gästen befreit werden. (Die Kgl. Regierung zu Wiesbaden hat in diesen Tagen bekannt gemacht, daß sie ermächtigt ist, den Gemeindeforstbeamten Schußprämien auf Schwarzwild zu gewähren, und zwar vom April bis September pro Stück 22 Mark 50 Pfg und von October bis März per Stück 15 Mark. Eine Seitens der Kgl. Regierung zu Arnsberg im Interesse unserer durch das Schwarzwild heimgesuchten Gegend zu erlassenden Bekanntmachung gleicher Art wäre gewiß wünschenswerth. D. R.)

§ Hennen, 14. Aug. Nachdem das 25jährige Jubiläum des Herrn Lehrers Schlüter seiner Zeit unbeachtet und ungefeiert vorübergegangen, hat die hiesige Schulgemeinde Anlaß genommen, an dem heutigen Tage, an welchem derselbe vor 30 Jahren in den Ehestand trat, dem verdienten Manne, der nun seit 41 Jahren auf ein und derselben Stelle im Segen wirkt, ein Zeichen der Anerkennung und Anhänglichkeit zu geben. Durch freiwillige, von allen Seiten mit größter Bereitwilligkeit dargebrachten Gaben ist eine nicht unbedeutende Summe zusammengebracht. Ein passendes Geschenk ist angekauft worden, um morgen vom Schulvorstande überreicht zu werden. Wie es heißt, wollen auch die Collegen des Herrn Schlüter demselben ein Angebinde überreichen und wird zugleich der hiesige unter der Leitung des Herrn Lehrers Kretschmar stehende Singverein sich durch ein Ständchen an der Feier betheiligen. Man darf wohl einer Schulgemeinde Glück dazu wünschen, eine so lange Reihe von Jahren eine tüchtige Lehrkraft in ihrer Mitte wirken zu sehen. Wünschen wir dem Herrn Schlüter, daß er in 9 Jahren sein 50jähriges Jubiläum in frischer Kraft und Gesundheit in unserer Mitte feiern möge.

§ Hennen, 12. Aug. In der heutigen Versammlung des hiesigen Kriegervereins meldeten sich ca. 50 Mitglieder zur Theilnahme an der Kaiserparade in Düsseldorf. Die Liste ist indeß noch nicht geschlossen, somit scheint die Theilnahme eine sehr zahlreiche werden zu sollen.

Limburg a. d. Lenne, 6. Aug. Vorige Woche machte der Schornsteinfeger F. H., gebürtig aus Menden, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hatte sich das noch recht sauer werden lassen, indem er zu dem Ende etwa 50 Fuß hoch in eine Eiche geklettert war. Man kann sich die That nicht anders als durch eine momentane Geistesstörung erklären, da der Unglückliche sich ein kleines Vermögen erworben, ein Häuschen gebaut und in glücklicher Ehe lebend mehrere Kinder hatte. Am vorletzten Sonntag feierte er noch recht flott das Limburger Kriegerfest mit. Die Frau fiel bei der Hiobspost in heftige Krämpfe.

Hörde, 7. August. In diesen Tagen ist man hier einem Diebe en gros auf die Spur gekommen. Das „Hörd. Volksbl." schreibt darüber: Die vorgenommenen Haussuchungen in der Wohnung des Schneidermeisters Schepp sowie dessen und seiner Frau Eingeständnisse, zeigen, daß wir es hier mit einem kleinem Rinaldo Rinaldini zu thun haben. Bei der vor einigen Tagen wiederholt vorgenommenen Haussuchung fand man eine große Masse theils geleerte und noch Reste enthaltene Wein- und Champagner-Flaschen, Wein-, Wasch- und Butterfässer, im Schweinestalle einen Sack leere Flaschen und unter Dielen ein Bündel Schuhe sowie Messer und Gabeln, welch' letztere der Bahnhofsrestaurateur T. als sein Eigenthum recognoscirte. Daß mit dem verhafteten Schepp nun wohl mehr Sicherheit für das Eigenthum unserer Mitbürger eingetreten sein dürfte, beweisen sein und seiner Frau Geständnisse in bereits 20 kleineren und größeren Diebstählen. So soll Schlepp sich z. B. immer mehr als der alleinige Spitzbube aller gestohlenen Kaninchen, Ziegen und sonstigen Gethiere entpuppen, ja sogar der Dieb des dem Altmicks auf m Schilde zur Fastnachtszeit gestolenen Kalbes, welches Tags darauf hatte ausgekegelt werden sollen, sein. Bekanntlich wurde dieser Diebstahl von Fastnachtsnarren auf offener Straße besungen. Dieser humoristischen Aufführung soll — wie die Beweisaufnahme berichtet — Schepp, während er ein Butterbrod mit Braten von dem gestohlenen Kalbe in aller Gemüthsruhe verzehrte, beigewohnt haben.

Dortmund, 8. August. Am 6. d. Mts. wurden in aller Frühe von der hiesigen Polizei unter Zuziehung eines Chemikers bei dem in der Stubengasse wohnenden Butterhändler Sauer über 200 Pfund verdorbene und verfälschte Butter confiscirt. Der Händler stand schon längere Zeit in Verdacht, die Butter selbst in seinem Keller zu verfälschen. Letzterer war nun auch vollständig zur „Butterfabrik" eingerichtet und fanden sich u. A. auch noch zwei Flaschen mit einer gelbröthlichen Flüssigkeit und verschiedene leere Flaschen vor. Der Händler gestand ein, diese Flüssigkeit, welche angeblich keine schädlichen Bestandtheile enthalte, zu seiner Butterfabrikation zu verwenden. Hoffentlich wird ihm dies unsaubere Handwerk gelegt werden. Verschiedene auswärtige Butterhändler, welche ihre Waare von ihm bezogen, sind bereits mit namhaften Geldbußen wegen Verkaufs der gefälschten Butter bestraft worden. Welche Bestandtheile die sogenannte Butter und die zu ihrer Fabrikation benutzte Flüssigkeit enthält, darüber werden wir noch Eingang der chemischen Analyse berichten. (W. Z.)

Dortmund, 2. August. Man macht uns von einem Hochstapler Mittheilung, der in den letzten Tagen unsere Stadt unsicher gemacht hat. Derselbe hatte sich — so wird uns berichtet — die Musiklehrerinnen zu Opfern gewählt. Ein Herr mit sehr feinen Manieren, sehr dunklem Teint und in auffallender Kleidung stellte sich als Herr v. Kaschin vor, welcher die betreffende Musiklehrerin bitten wollte, seiner Tochter Hildegard Klavierunterricht zu ertheilen. Seine Wohnung gab er stets als am entgegengesetzten Ende der Stadt befindlich an. Nachdem er den Preis der Stunden gewöhnlich auffallend niedrig gefunden, gab er die Zusage, auch diejenigen Stunden, zu denen seine Hildegard verhindert sein sollte, zu erscheinen, prompt zu honoriren. Zur verabredeten ersten Klavierstunde würde er seinen Diener mitschicken, damit das Kind, welches noch zu wenig am Orte bekannt sei, sich nicht verirre. Indem er schließlich noch auf dieses und jenes fremde Land, welches er „bereist", die Aufmerksamkeit gelenkt, suchte er von seiner Kenntniß im Französischen, Englischen und Polnischen Probe zu geben, und empfahl sich dann unter nochmaliger Bitte um größte Sorgfalt beim Unterrichte seiner Hildegard. Am folgenden Tage erscheint der noble Herr abermals, entschuldigt sein Kommen sehr oft und zeigt zwei Frachtbriefe vor, welche er soeben auf dem nächsten Bahnhofe erhalten haben will. Seine Möbeln sind nämlich angekommen und an der Frachtsumme fehlen ihm noch zwei Thlr. Nun möchte er doch den weiten Weg nach seiner Wohnung nicht noch einmal zurücklegen, und bittet daher die Klavierlehrerin um die große Freundlichkeit, ihm doch die fehlenden zwei Thaler „bis morgen" zu leihen, mit größtem Danke werde er sie morgen zurückerstatten. Die Lehrerin gewährt mit Rücksicht auf die „guten Klavierstunden" gern die bescheidene Bitte und händigt Herrn von Kaschin zwei Thaler ein, welche dieser hastig und mit vielen Dankesworten einsteckt. Unter vielen Entschuldigungen und Bücklingen verschwindet der saubere Herr darauf und — Mann und Thaler sah man niemals wieder.

Hamm, 13. Aug. Das Hellweg-Märkische Turngau-Fest wurde am Abend des 11. d. durch einen imposanten Zapfenstreich eingeleitet. Wohlgeordnet zogen die wackeren Turner durch die an vielen Stellen mit bengalischen Flammen beleuchteten und großartig bekränzten Straßen. Besonders zeigte die Hauptstraße eine Beflaggung und Bekränzung, wie wir sie noch bei keinem Feste gesehen. Die beiden großen Ehrenpforten, am Westenthor und am Marktplatze, sind Prachtwerke zu nennen und bildeten dazu die künstliche Gasbeleuchtung der beiden Pforten, wie die des Siegesdenkmals eine wahre Zierde. Der Sonntag Morgen schien mit seinem schlechten Wetter dem „Gut Heil" nicht günstig, doch gegen Mittag heiterte sich der Himmel auf und die Hoffnung auf einen frohen, heiteren Nachmittag verwirklichte sich bald. Gegen 3 Uhr bewegte sich der Festzug (wenn wir nicht irren 17. Vereine) vom Vereinslolale aus durch die Straßen der Sadt und nächstdem zum Schützenhofe, wo die Festrede gehalten wurde. Dann begann das Concert und während desselben fanden einzelne Turnübungen als: Ordnungs- und Freiübungen, sowie Preis-Riegen und Kürturnen statt, dem schließlich die Preisvertheilung folgte. Die vier besten Ringen gingen aus den Vereinen Dortmund, Paderborn, Lippstadt und Soest hervor und wurde ihnen der Preis zuerkannt. Auch die übrigen Vereine zeigen große Gewandtheit und Uebung in der Kunst. Alle Festgenossen haben befriedigt den Festplatz verlassen mit dem herzlichsten Nachgruß: Gut Heil! den wackeren Turnern.

Auf der Zeche „Vollmond" zu Langendreer wurde am 1. d. 50 Bergarbeitern, sämmtlich unverheirathet, gekündigt.

Werden hat zum Empfang des Kaisers und zur Sedanfeier eine Summe von 200 Mark festgesetzt.

Barop, 8. Aug. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ertönten plötzlich die Feuerglocken und versetzten unsere Einwohnerschaft in nicht geringe Aufregung. — Es brannte auf der Zeche Glückauf Tiefbau, Alter Schacht, im Wasserhaltungsmaschinengebäude. Durch die großen Hanf-Vorräthe und die mit Oel getränkten Bauhölzer hatte das Feuer große Nahrung und ist es nur der energischen Thätigkeit der Arbeiter zu danken, daß nicht die Maschinen 2c. Schaden gelitten haben. — Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt; auch die 2 ersten Fahrten im Wasserschacht sind mehr oder weniger vom Feuer beschädigt, doch hat die Pumpe keinerlei Schaden erlitten. Der Schaden soll sich auf 15 bis 20,000 Mark belaufen. Der Betrieb des Schachtes ist nicht gestundet. — Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt.

Den Schulkindern von Essen und Steele steht für den diesjährigen Sedantag eine besondere Freude bevor, da sie am 2. September bei Anwesenheit des Kaisers in Essen vor demselben Aufstellung nehmen dürfen.

Vor einigen Tagen sprang am Westende in Elberfeld eine Frau in die Wupper, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Da aber das kalte Wasser sie zur Besinnung brachte, erhob sie ein gewaltiges Geschrei, so daß einige Wächter ihr zu Hülfe eilten und sie mit Stricken aus dem Wasser herauszogen. — In einer Arbeiterwerkstätte daselbst machte sich ein 15jähriger Junge, trotz des ausdrücklichen Verbots des Vorgesetzten, an einer Bohrmaschine zu schaffen. Die Vorwitzigkeit sollte jedoch gestraft werden, denn bald empfing der Knabe an dem Mittelfinger der rechten Hand derartige Verletzungen, daß die Amputation desselben in Aussicht steht.

Homburg, 9. August. Der hiesige Landrath von Briesen hat heute Morgen seinem Leben mit einem Pistolenschuß ein Ende gemacht. Die Motive dieser That sind noch unbekannt.

Mainz, 1. August. Durch die Treue eines Hundes wurden zwei Menschenleben gerettet. Ein Geschäftsmann, welcher spät Abends nach Hause kam, legte die noch brennende Cigarre auf den Tisch und begab sich zu Bett. Die Cigarre war aber vom Tisch gerollt und in einen Korb, in welchem sich Wäsche befand, gefallen und diese fing an zu brennen resp. zu glühen, wodurch ein dicker Rauch entstand, der unfehlbar die beiden Ehegatten erstickt haben würde, wenn nicht der treue Hund, die Gefahr ahnend, durch lautes Bellen und Zerren an der Bettdecke die schon halb Bewußtlosen aufgeweckt hätte.

In Mainz will man dem Bischof v. Ketteler ein Denkmal errichten. Es sollen dazu schon 50,000 Mark gezeichnet sein.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Die wichtigste und traurigste Nachricht ist heute das Auftreten des Kartoffel-Käfers in Schildau im Kreis Torgau, nahe der sächsischen Grenze und himmelweit von Mülheim, seinem ersten Fundorte. Wie kommt er dahin? Ist's nicht, als ob die Uebel dieser Welt durch die Luft flögen? Ist's nicht genug, daß jeder Erdtheil seine eigenen Uebel habe? Leider hat es den Anschein, daß wir aus Amerika auch den Kartoffelkäfer bekommen werden, wie wir von dorther die Kartoffeln erhalten haben.

Dem landwirthschaftlichen Museum in Berlin ist es bis jetzt gelungen, zehn Koloradokäfer zur vollständigen Entwicklung zu bringen. Alle Weibchen sind gegenwärtig eifrig mit der Eierablage beschäftigt und hofft man etwa 7 bis 8000 Eier zu erhalten, die man in 50 — 55 Tagen wiederum zu entwickelten Käfern heranzuziehen gedenkt.

Die Kartoffelernte muß in diesem Jahr eine sehr ergiebige werden, wenn der Gesammtertrag auch nur annähernd die Fruchtbarkeit eines Kartoffelstücks bei Hagen erreicht, auf dem ein Strauch Rosenkartoffeln 131 Knollen lieferte.

* Auf dem Vorwerke Ihnethal im Kreise Satzig hat sich die Wanderheuschrecke gezeigt.

* Das Düngen der Obstbäume gegen die Mitte des August mit alter, gut vergohrener, zur Hälfte mit Wasser verdünnter Mistjauche wirkt auf die Ausbildung der Früchte und des Fruchtholzes ungemein kräftig ein. Man
ihre Kronenzweige
Pfahl tiefe Löcher
dieselben mit eine
hinein. Es dar
gossen werden; f
Gießkannen voll
die gemachten Löc

* Köln, 6.
Auftrage des L
für Rheinpreußen
käfer und seine
gestrigen Versam
und Botanik hiel
diesen Käfer un
breitung unter d
für weit geringe
Behörden in ih
Landwirthe mehr
Komplexe von K
würden zur Zei
schon verwüstet

* Große
Ortschaft Flomb
lich vermehrt, d
auf jede Maus
andern Tage w
liche Zahl von

Vereins-

* Der dies
fälischen Verba
12. cr. in Elbe
Die übliche Na
im Locale des

* Dieser T
deutschen S
Schneidergeschä
schlüsse gefaßt:
deutschen Textil
als eine Mani
der Abnehmer
pulation ist sel
zelne Grossisten
Geschäftsverkehr
schäftsleute nic
die Verletzung
Die Theilnehm
sich, die Name
sisten allen Co
zu bringen, w
verkauft haben
der ganzen de
stellung einer
Als Minimal
Gründen die
greß hält es
liche Congress
glieder des S
angebahnt we
im Interesse
findet." 2.
jeden Lehrher
seines Geschä
den Generalv
von Fachschu
der Lehrlings

* In M
Musikdirekto
der Oper:
dem Eisenha
von der Glo
lieder.

Be

Durch lan
den Landkre
der Bäche u
und muß so
führung au
bis zum 2
bewirkt wer
Die Ufer
mer diesseit
gefordert,
längs ihren
dachten Te
Westhofe

Be

Von de
bei Haus
Mehring
mehrfach
Wer de
Bestrafung
10
Westhof



am W

im Lokal
Zurnieder

Aender
Schwe

kräftig ein. Man sticht um die Obstbäume, soweit ihre Kronenzweige hinausreichen, mit einem spitzen Pfahl tiefe Löcher in den Erdboden und gießt in dieselben mit einer Gießkanne den flüssigen Dünger hinein. Es darf nicht auf einmal zu viel eingegossen werden; für größere Bäume reichen 2 bis 3 Gießkannen voll aus. Nach dem Eingießen werden die gemachten Löcher wieder zugedeckt.

* Köln, 6. Aug. Herr Dr. Kalender hat im Auftrage des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für Rheinpreußen ein Schriftchen „Der Coloradokäfer und seine Naturgeschichte" verfaßt. In der gestrigen Versammlung des Vereins für Gartenkultur und Botanik hielt Herr Kalender einen Vortrag über diesen Käfer und bezeichnete die Gefahr der Ausbreitung unter den gegebenen Verhältnissen bei uns für weit geringer als in Amerika. Hier seien die Behörden in ihren Maßnahmen sehr radikal, die Landwirthe mehr durchgebildet und auch selten große Komplexe von Kartoffelfeldern. Ohne diese Thatsache würden zur Zeit alle Kartoffelfelder um Mülheim schon verwüstet sein.

* Große Mäusejagd. In der rheinischen Ortschaft Flomborn hatten sich die Feldmäuse erschrecklich vermehrt, deshalb wurde bekannt gemacht, daß auf jede Maus ein Preis von 1 Pf. gesetzt sei. Am andern Tage wurde des Abends schon die beträchtliche Zahl von 8300 Feldmäusen abgeliefert.

Vereins- und Genossenschaftswesen.

* Der diesjährige Bundestag des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Jünglingsvereine ist am 12. cr. in Elberfeld im Vereinshause gefeiert worden. Die übliche Nachfeier fand am Montag den 13. c. im Locale des Herrn Hackenberg in Gevelsberg statt.

* Dieser Tage tagte in Berlin der Congreß der deutschen Schneidermeister und Inhaber von Schneidergeschäften. U. A. hat er folgende Beschlüsse gefaßt: 1. „Der Congreß erklärt das bei der deutschen Textil-Industrie beliebte Ausrecken der Tuche als eine Manipulation, die nur auf die Täuschung der Abnehmer berechnet ist. Eine derartige Manipulation ist selbst dann zu verurtheilen, wenn einzelne Grossisten dieselbe wünschen. Die Reellität im Geschäftsverkehr darf selbst auf Wunsch einzelner Geschäftsleute nicht verletzt, am allerwenigsten aber durch die Verletzung derselben zur Gewohnheit werden. Die Theilnehmer am heutigen Congresse verpflichten sich, die Namen derjenigen Fabrikanten, bezw. Grossisten allen Collegen durch die Presse zur Kenntniß zu bringen, welche ausgereckten Stoff als „nadelfertig" verkauft haben. Im Interesse der Abnehmer und der ganzen deutschen Textil-Industrie liegt die Feststellung einer internationalen Breite der Gewebe. Als Minimalbreite empfiehlt sich aus technischen Gründen die Breite von 144 Centimeter. Der Congreß hält es für wünschenswerth, daß gemeinschaftliche Congresse der Textil-Industriellen und der Mitglieder des Schneidergewerbes, so wie der Grossisten angebahnt werden, damit ein Austausch der Ansichten im Interesse der gesammten deutschen Industrie stattfindet." 2. „Der Congreß hält es für Pflicht eines jeden Lehrherrn, daß der Lehrling in allen Zweigen seines Geschäftes ausgebildet werde und beauftragt den Generalrath des Arbeitgeberbundes, die Bildung von Fachschulen und Errichtung von Ausstellungen der Lehrlingsarbeiten energisch in die Hand zu nehmen."

Todtenglocke.

* In Naumburg ist ein alter Liedervater, der Musikdirektor Claudius gestorben, der Componist der Oper: „Die Widerspenstige", der „Gang nach dem Eisenhammer", „Arion", „Aladin", des Liedes von der Glocke und mehrere hundert beliebter Volkslieder.

Vermischtes.

* Zur Warnung. Es gibt Leute, die es nicht unterlassen können, unsittliche Inschriften auf Bänken und Aborten anzubringen. Daß besonders in letzterem Falle solche poetische Ergüsse strafrechtlich und schwer geahndet werden, sollte ein junger Mann aus geachteter Familie erfahren. Derselbe hatte auf einem geheimen Orte einen gewissen Vers geschrieben und eine entsprechende Zeichnung daneben gesetzt. Er wurde von dem betreffenden Wirthe in flagranti ertappt und zur Anzeige gebracht. Auf die dieserhalb eingereichte Denunciation wurde der junge Mann vom Strafrichter am 2. d. M. zu Berlin nach § 184 des Strafgesetzbuchs: „Wer unzüchtige Schriften 2c. verkauft, vertheilt oder sonst verbreitet, oder an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anschlägt, wird mit Geldstrafe bis 800 M. oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft," zu vier Wochen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

* In Liegnitz ist Superintendent Ehlers am Arme seiner Tochter vom Schützenstande aus erschossen worden.

* In dem Dorfe Hochstein bei Olmütz wurden der Schankwirth Chaloupka und Frau am Ostermontag erschlagen im Bette gefunden; beide trugen furchtbare Beilhiebe am Kopfe. Nach ein paar Stunden kamen sie aber wieder zum Bewußtsein und erklärten, Niemand anders als der junge Lehrer Thun könne ihr Mörder sein. Niemand glaubte es, das Dorf und die Behörden gaben dem jungen Lehrer das beste Zeugniß, er selber aber war in der Untersuchung geständig. Er hatte mit der jungen Wirthin in unerlaubtem Verhältniß gestanden und diese (wahrscheinlich im Einverständniß mit ihrem Manne) beutete die Angst des Lehrers vor Entdeckung und vor seiner Frau durch Geld- und Wechsel-Erpressungen so unbarmherzig aus, daß ihm das Leben zur Last wurde. So schritt er in der Nacht zum Mord des Ehepaares. Die Geschworenen verurtheilten ihn zum Tode, empfahlen ihn aber der Gnade des Kaisers.

* Die Magd des Colon B. zu Wehrenberg, Amt Bassum, wurde vermißt und fand man endlich sie als Leiche in einer, nur mäßig mit Wasser angefüllten, sogenannten „Moorkuhle". Zwei Schnittwunden, groß aber nicht tief, am Halse, eine bedeutendere auf dem Kopfe ließen ein gräßliches Verbrechen vermuthen. Die Section hat leider die Vermuthung bestätigt, ja sogar erwiesen, daß die Verletzte noch lebend in's Wasser gekommen. Daß am Orte der That noch ein Kampf stattgefunden hat, scheint die Untersuchung annehmen zu müssen. Den eifrigsten Nachforschungen ist es bereits gelungen, ein der That verdächtiges Individium einzuliefern.

* Zu einem sehr speculativen geschäftsthätigen Kaufmann tritt neulich an der Börse einer seiner Bekannten, gleichfalls ein Kaufmann mit den freundlichen Worten: „Ah, guten Tag, lieber C., wie geht es Ihnen? Es interessirt Sie gewiß, daß ich neulich Gelegenheit hatte, auf eine Anfrage über Ihre geschäftlichen Verhältnisse eine recht günstige Auskunft zu geben." — „Gewiß, mein lieber Herr K., ich bin ihnen dafür sehr verbunden. Was haben Sie denn eigentlich von mir gesagt? — „Nun daß Sie ein sehr gut situirter Geschäftsmann sind, der über ein sehr bedeutendes Vermögen verfügt, daß Sie ein Geschäft besitzen, welches sicherlich als eines der rentabelsten in ganz Berlin anzusehen, kurz, daß Sie viel besser dastehen, als man gewönhlich glaubt." — „Wie dankbar ich Ihnen bin, mein guter Herr K., und Sie dürfen sicher sein, daß Sie nur gesagt haben, was recht ist. Könnte ich aber nun auch von ihnen erfahren, von wem die Anfrage ausging." — „O gewiß — es war einer von der Einschätzungscommission."

Auszug

aus dem Programm der Reisen Sr. Majestät des Kaisers und Königs im September 1877.

Sonnabend, den 1. September: Große Parade des Garde-Corps bei Berlin. — Parade-Diner bei Ihren Majestäten um 4 Uhr im Schlosse. — Von Berlin (Lehrter-Bahn) Abends 11,35.

Sonntag, den 2. Sept.: In Hannover früh 3,4 — In Essen früh 7,45 — Absteige-Quartier beim Geh. Commerz.-Rath Krupp. — Aufstellung des Essener Krieger-Vereins. — Kaffee und Toillette. — Besichtigung des großen Hammers, wo nur Freiwillige arbeiten um 10 Uhr. — Dejeuner um 12 Uhr im Logirhause. — Besuch des Schießplatzes. — Fahrt durch die Colonien nach dem Hügel. — Diner um 4 Uhr. — Von Station Werden Abds. 6 Uhr. — In Benrath Abds. 6,50. — Logis im Schlosse. — Zapfenstreich von den Musikchören des 7. Armee-Corps.

Montag, den 3. Sept.: Von Benrath Vormittags 10,30. — An der Haltestelle nördlich Düsseldorf Vormittags 10,50. — Große Parade des 7. Armee-Corps um 11 Uhr. — Aufstellung der Krieger- und Landwehr-Vereine auf dem Paradeplatze. — Von der Eisenbahn-Haltestelle bei Düsseldorf um 1,30. — In Benrath Nachmittags 1,50. — Parade-Diner bei Se. Majestät um 5 Uhr im Königszelt. — Fackelzug Seitens der Bürgerschaft zu Hilden.

Dienstag, den 4. Sept.: Von Benrath Vormittags 9,30. — An der Haltestelle nördlich Düsseldorf Vormittags 9,50. — Corps-Manöver zwischen Kaiserswerth und Düsseldorf. — Dejeuner bei den Fürstlich Hatzfeldt'schen Herrschaften auf Schloß Calcum 12,30. — Von Calcum Nachmittags 2 Uhr. — In Benrath Nachm. 2,30. — Diner bei Sr. Majestät mit den Ständen um 5 Uhr. — Vorträge vom Düsseldorfer Männer-Gesang-Verein um 6 Uhr.

Mittwoch, den 5. Sept.: Von Benrath Nachmittags 4,20 — In Düsseldorf Nachm. 4,35. — Empfang auf dem Bahnhofe. — Fest, Seitens der Stände, um 5 Uhr. — Umfahrt in der Stadt Abends 9 Uhr. — Von Düsseldorf Abds. 9,30. — In Benrath Abds. 9,40.

Donnerstag, den 6. Sept.: Von Benrath Vormittags 8,45. — In Grafenberg Vorm. 9,45. Zu Wagen nach Hubbelrath, von dort zu Pferde um 10 Uhr. — Erstes Feldmanöver der 13. und 14. Division gegeneinander. — Von Hubbelrath zu Wagen Nachm. 1 Uhr. — Von Grafenberg Nachmittags 1,45. — In Benrath Nachm. 2,15. — Diner bei Sr. Majestät um 4,30 mit einigen Spitzen der Behörden. — Von Benrath Abends 6,30. — In Düsseldorf Abends 6,46. — Fest der Künstlerschaft. — Von Düsseldorf Abends 10 Uhr. — In Benrath Abends 10,15.

Freitag, den 7. Sept.: Von Benrath Morgens 8 Uhr. — In Aprath Morg. 9 Uhr. — Zu Wagen nach Wülfrath und dort zu Pferde um 9,30. — Zweites Feldmanöver. — Von Aprath Nachmittags 2 Uhr. — In Benrath Nachm. 3 Uhr. — Kleineres Diner bei Sr. Majestät um 5 Uhr. — Musik von der freiwilligen Feuerwehr-Kapelle aus Crefeld und Gesangvorträge vom Verein „Orpheus" aus Elberfeld um 6 Uhr.

Sonnabend, den 8. Sept.: Von Benrath Morgens 8 Uhr. — In Aprath Morg. 9 Uhr. — Zu Wagen nach Wülfrath und von dort zu Pferde um 9,30. — Drittes Feldmanöver. — Von Ratingen Nachm. 1 Uhr. — In Benrath Nachm 1,30. — Dejeuner dinatoire bei Sr. Majestät um 3 Uhr. — Von Benrath Nachm. 5 Uhr. — In Brühl Nm. 6 Uhr. — Logis im Schlosse. — Kleiner Thee um 8 Uhr 30 M.

Die Landwehr- und Krieger-Vereine werden bei der Düsseldorfer Parade vis-à-vis der Zuschauer-Tribüne an der Chaussee Aufstellung nehmen, so daß zwischen ihnen und der Tribüne der Vorbeimarsch der Truppen vor Sr. Majestät stattfindet. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß durch ausdrückliches militärisches Verbot keinerlei Wagen auf dem Paradefelde zugelassen werden. Diejenigen also, welche im Sinne hatten, einen Wagen zu miethen, um auf diesem die Parade mit anzusehen, möchten wir hiervor warnen, da sie sich sonst leicht getäuscht finden könnten. — Von besonderem Interesse dürfte es ferner sein zu erfahren, daß sowohl der Düsseldorfer Parade als den Manövern überhaupt voraussichtlich der frühere Präsident der Vereinigten Staaten zu Nordamerika, General Grant, beiwohnen wird.

Markt-Berichte.

Dortmund, 11. Aug. 1877.

Marktpreise:	höchster	niedrigste.
Weizen, schwer, 100 Kilo	— M. — Pf.	— M. — Pf
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	— „ — „	— „ — „
Roggen, schwer „	20 „ — „	17 „ 80 „
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	18 „ 20 „	— „ — „
Hafer, schwer, „	— „ — „	— „ — „
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	— „ — „	— „ — „
Gerste, schwer, „	16 „ — „	— „ — „
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht „	— „ — „	— „ — „
Kartoffeln, „	7 „ — „	6 „ — „
Stroh, (Richt-) „	5 „ — „	— „ — „
Heu „	5 „ 20 „	— „ — „
Butter, 1 Kilo	2 „ 40 „	2 „ — „
Eier 60 Stück	3 „ 25 „	3 „ — „



Die Unterzeichneten hatten die Freude, ihren langjährigen, treuen Buchdrucker, den Maschinenmeister Herrn Franz Koch, heute Morgen als 50jährigen Jubilar der Buchdruckerkunst zu begrüßen. Gottes Gnade, die dem biederen Greis, dessen Pünktlichkeit, Fleiß und Geschicklichkeit unsere volle Anerkennung findet, bis hierher zu Theil geworden, möge fernerhin reichlich auf ihn herab kommen. Gesundheit, langes Leben und froher Muth mögen den lieben Jubilar beglücken! Sein Wirken sporne zur Nacheiferung an und beglücke so Arbeitnehmer und Arbeitgeber und das ist's ja, was den Menschen zieret und darum ward ihm der Verstand, daß er im innersten Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand.

Redaktion und Expedition
der „Schwerter Zeitung."

Bekanntmachung.

Durch landräthliche Verfügung ist für den Landkreis Dortmund die Räumung der Bäche und Abzugsgräben angeordnet und muß solche bei Vermeidung der Ausführung auf Kosten der Verpflichteten, bis zum **20. September d. Js.** bewirkt werden.

Die Uferbesitzer resp. Grundeigenthümer diesseitigen Amts werden daher aufgefordert, die Bäche und Abzugsgräben längs ihren Grundstücken bis zu dem gedachten Termine vollständig zu reinigen.

Westhofen, 8. August 1877.

Der Amtmann: Rebber.

Bekanntmachung.

Von den Obstbäumen in der Weide bei Haus Ruhr, die Herr Stadtvorsteher Mehring hierselbst gepachtet hat, sind mehrfach Aepfel entwendet worden.

Wer den Thäter anzeigt, so daß seine Bestrafung erfolgen kann, erhält

10 Mark Belohnung.

Westhofen, 13. August 1877.

Der Amtmann: Rebber.



Generalversammlung
der Mitglieder der
Viehsterbekasse
am Mittwoch, den 15. d. M.,
Abends 7 Uhr,
im Lokale des Wirths Herrn C. H. Zurnieden.

Tagesordnung:
Aenderung der Statuten.

Schwerte, 14. August 1877.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen an der Wohnung des Wirths Wilhelm Schlagedodt zu Schwerterhaide
3 Schweine und Garten- und Feldfrüchte,
als:
Kartoffeln, Erbsen, Runkelrüben, Weizen und Hafer,
öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.
zur Nieden.

2 Morgen
gute Haferfrucht
zwischen Ruhren, sollen am
Mittwoch, 15. August,
verkauft werden.

Zusammenkunft Nachmittags 5 Uhr beim Wirth Herrn C. Hagemann.

Hohenschwert.



Zur Jagd
empfehle ich:
Lefaucheux- u. Central-Feuergewehre, Pulver, Schrot, Zündhütchen, Patronenhülsen 2c.

Schwerte. Herm. Schmidt.

Gesinde-Dienstbücher
stets vorräthig bei **Carl Braus.**

Mit dem heutigen Tage haben wir am hiesigen Platze eine
Lithographische Anstalt,
verbunden mit
Steindruckerei,
in dem Hause des Herrn **A. W. Busch**, Bahnhofstr., errichtet, und empfehlen uns bestens zur Anfertigung von allen Druckarbeiten.

Schwerte, 15. August 1877.

Kannengiesser & Achilles.

Das bisher geführte
Mode- und Putzgeschäft
wird durch die früher bei meiner verstorbenen Frau, circa 5 Jahre thätig gewesene Gehülfin Marie Ellrickmann, jetzt Frau Wenke, fortgesetzt und bitte ich meine geehrten Kunden, das bisher bewiesene Vertrauen auf sie zu übertragen.

Schwerte. W. Wortmann.

Der
„Dortmunder General-Anzeiger"
erscheint wöchentlich 3 Mal in großem Zeitungsformat. Inhalt: Leitartikel, Provinzielles, Vermischtes, spannende Erzählungen 2c. Außerdem wird jeden Sonnabend ein illustrirtes Unterhaltungsblatt gratis beigegeben.

Preis für August und September nur 10 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Billigste Zeitung Westfalens.

Am 19. August,
soll, so Gott will, das
Missionsfest
auf der **Wilhelmshöhe** gefeiert werden. Herr Pfarrer Hornung aus Dortmund wird die Festpredigt, die Herrn Dr. Schreiber und Missionar Nacke aus Barmen, sowie Pfarrer Prümers und Herdieckerhoff aus Unna werden Ansprachen halten. Zur Theilnahme wird herzlichst und dringendst eingeladen.

Echten Wein-Essig,
Kräuter-Essig,
Essig-Sprit,
zuverlässig zum Einmachen, und
Gewürze
empfiehlt
Marie Langen.

Bergmann's
Salicyl-Seife,
wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und als Toilettenseife besonders geeignet, die Haut stets frisch und rein zu erhalten.
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
Carl Braus.

Giftfreies
Rattenpulver
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen,
1/2 Büchse à M. 0,60,
zu haben bei **Carl Braus.**

Frische Häringe
zu haben bei
H. Schäfers.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die in diesem Jahre im Landkreise Dortmund stattfindenden Herbstübungen der 13. Division ersuche ich die Gemeinde-Vorstände des Kreises unter Hinweis auf §. 11 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 — Reichsgesetzblatt pro 1875, Seite 52 — Sorge zu tragen, daß die vorzugsweise zu schonenden Ländereien, welche mit werthvollen Früchten, wie Hanf, Flachs, Klee ꝛc. bestanden sind, Seitens der Grundbesitzer mit weithin in die Augen fallenden Warnungszeichen — Pfähle mit Strohwischen — kenntlich gemacht werden, damit die Truppen solche Felder vermeiden können.

In denjenigen Fällen, in welchen Flurbeschädigungen vorkommen, haben die betreffenden Grundbesitzer sofort nach dem Abzuge der Truppen ihre Entschädigungs-Ansprüche gemäß § 16 a. a. O. nach dem unten mitgetheilten Schema, bei dem Gemeindevorstande anzumelden, bei welchem ein ensprechender Vorrath dieser Formulare bereit liegen wird.

Die Gemeindevorstände sammeln die Anmeldungen und halten dieselben am 3. Tage nach dem Abzuge der Truppen zur Abholung Seitens des betreffenden Amts bereit.

Nachweisung

der durch die Truppen der 13. Division bei den Herbstübungen verursachten Flurbeschädigungen.

Laufende Nr.	Stand, Name und Wohnort der Interessenten.	Gegenstand der Entschädigung.	Kataster oder sonstige Bezeichnung des beschädigten Grundstücks	Flächen-Inhalt des beschädigten Grundstücks				Davon sind beschädigt		Nähere Angabe des durch die Truppenübungen verursachten Schadens durch den Verlust an Körnern, Heu, Weide, Bestellungskosten ꝛc.	Bemerkungen.
				Flur.	Nr.	Ar.	□Mtr	Ar.	□Mtr.		
1	Beispiel. Grundbesitzer Johann X. u. s. w.	Roggensaat.	Nr.	11		10	80	3		00 Scheffel.	

Dortmund, den 3. August 1877.

Der Landrath
v. c.
Kreis-Sekretair
Roeßler.

Subhastations-Patent.

Die im Grundbuche von Schwerte, Band IV, Blatt 299, auf den Namen des Schuhmachers Wilh. Hamsbruch zu Schwerte eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Schwerte,

Flur VI. Nr. 424, Garten auf'm Strickshof, groß 6 Are 63 □M.
Flur VI, Nr. 435, Garten daselbst, groß 4 Are 20 □M.
Flur VI. Nr. 701/161, Hofraum mit Wohnhaus in der Stadt, groß 88 □-M.,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

5. October 1877, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 2 Thlr. 64 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 150 Mark.

Schwerte, den 7. August 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Missionsfest.

Die beiden evangelischen Gemeinden hiesigen Orts werden, so Gott will, **Sonntag, den 19. d.**, ihr diesjähriges Missionsfest feiern. Im Hauptgottesdienst der hiesigen größeren Gemeinde, Vormittags 9 Uhr, wird Pastor Pickert von Iserlohn die Missionspredigt halten. Die Nachfeier wird Nachmittags 2 Uhr bei der Fähre in Geisecke — Wittwe Scheidt — stattfinden, und werden hier der Buchhalter aus dem Barmer Missionshause, Kämpfer, Pastor Schütte von Oestrich und Andere Ansprachen halten. Zur zahlreichen Theilnahme an diesem Feste wird hiermit freundlichst eingeladen.

Schwerte, den 10. August 1877.

Der Vorstand.

Fabrik und Magazin süddeutscher Möbel.

G. Verron Söhne,

Brückstraße, **DORTMUND**, Brückstraße,

empfehlen in **größter Auswahl** unter **Garantie**

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Ermäßigte, feste Preise.



Den geehrten Bewohnern der Stadt Schwerte und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage ein



Metzgereigeschäft

im Chr. Lewe'schen Hause auf der **Hüstingstraße** hier eröffnet habe, und empfehle stets gutes **Rind- und Schweinefleisch** und alle Sorten **Wurst**.

Schwerte, den 7. August 1877.

Otto Op den Winkel.

Oeldruckbilder:

Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen,
Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen,
Fürst Bismarck, Kanzler des Deutschen Reichs,
zum Preise von 15 Pfg. pro Stück, empfiehlt

Carl Braus.

Wormser Academie

für

Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahre 1860 begründet), beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch die Direction

Dr. Schneider.

Augenheilanstalt zu Dortmund,

Rheinische Straße 36,
von
Dr. Blöbaum,
Specialarzt für Augen- und Flechtenkranke.

Für Hautkranke

ist

Dr. Philippson

jeden **Donnerstag Nachmittags** im Soolbade Königsborn bei Unna zu consultiren.



Ein Pferd

zugelaufen. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten wieder in Empfang nehmen bei

Handelsmann Wilh. Paul in Schwerte.

Mobilar-Verkauf

auf dem Höchsten.

Sonnabend, den 18. August c.,
Morgens 9 Uhr,

werde ich den Nachlaß des verstorbenen Conrad Salzmann auf dem Höchsten, bestehend aus:

Tischen, Stühlen, Schränken, 1 Comode, 2 Bettstellen, 1 Matratze, 2 Betten, 1 Ofen, 2 Taschenuhren, 1 Nähmaschine und vielen anderen Haus- und Küchengeräthen,

gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle verkaufen.

Westhofen, 13. August 1877.

Sundermann,
gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger.

Eine frequent gelegene

Bäckerei

mit sämmtlichem Zubehör nebst guter Kundschaft ist an einen ledigen Mann billig zu verpachten. Derselbe kann Kost und Logis im Hause erhalten.

Bei Eckey gen. Becker ist eine

Wohnung

mit drei Sechzigern Gartenland,
(am Tunnel),
zu vermiethen auf 1. November.

Für Oeconomen:

Milchkrüge zum Verkauf der Milch, **Milchbaaren, Milcheimer, Milchkühler, Milchbüchsen und Milchfässer** zum Ausgießen, **Käsefässer, Milchschiffe, Fruchtschaufel.**

Alle Bestellungen werden nach Muster angefertigt.

Fabrik verzinnter Eisenwaaren.

J. W. Fritz,
Speldorf bei Mülheim a. d. Ruhr.

Kinder-Album.

6 kleine und leichte Tänze mit Fingersatz ohne Octavenspannung

von

HERMANN NECKE.

Op. 23. eleg. ausgestattet M. 1.50.

Welcher Beliebtheit sich die Necke'schen Compositionen bei jugendlichen Clavierspielern erfreuen, beweist am besten sein Op. 7. „Festgeschenk" (12 Tänze in 1 Hefte M. 1.50) welches innerhalb 3 Jahren nicht weniger als 18 Auflagen erlebte. Während dieses Werkchen einen 6—8 monatlichen Unterricht bedingt, ist Necke's

Kinder-Album

mehr für Anfänger berechnet, und jeder fleißige Schüler ist im Stande, nach 2monatlichem Unterricht die darin enthaltenen Tänze vom Blatt zu spielen, auch ist wohl keine Sammlung von Original-Tänzchen, besser wie diese, geeignet, Schülern auf angenehme und leichte Weise festen Takt beizubringen.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt frankirte Zusendung.

Pet. Jos. Tonger,
Musikalien- und Instrumentenhandlung.
Cöln a/Rh. 33 Hof.

Zur Sedanfeier

offerire den Herren Schul-Inspektoren und Lehrern als ebenso hübsche wie billige Prämien zur Vertheilung in Schulen

3 brillant ausgeführte Oeldruckbilder.

Wilhelm I., Deutscher Kaiser un König von Preußen,
Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen,
Fürst von Bismarck, Kanzler des deutschen Reichs,

zum Preise von 15 Pfg. pro Stück.

Diese durch den deutschen Reichsboten bekannten und sehr schön ausgeführten Oeldruckbilder werden für Kinder und Eltern eine gleich willkommene und erfreuliche Gabe sein, da sie leicht und billig eingerahmt werden können und so einen schönen Zimmerschmuck abgeben.

Carl Braus.

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch, Dresden** (Neustadt). Bereits über **9000** behandelt.

Für die Einmachezeit:



Henriette Davidis
Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche.
21. Auflage 1876.

Mit über 1900 zuverlässigen und selbst geprüften Recepten, darunter 180 specielle Recepte zum Einmachen und Trocknen von Gemüsen und Früchten. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Einundzwanzigste Auflage 1876. Mit dem Porträt der Verfasserin. Preis elegant gebunden 4 M. 50 Pf. Verlag von **Velhagen und Klasing** in Bielefeld u. Leipzig, vorräthig in Schwerte bei **Carl Braus.**

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Mein ächt Dr. White's Augenwasser hat sich seinen unübertrefflich guten Eigenschaften wegen seit 1822 einen großen Weltruf erworben. Es ist concessionirt, und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 10 Sgr. Vorräthig bei **C. Braus** in Schwerte und **H. Vieler** in Westhofen.

Einige

Betttücher

gefunden. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mittwoch, den 15. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im hiesigen Pfandlokal beim Wirth Schäfers folgende Gegenstände:

1 Kuh, 1 Sopha, 1 Ofen, 1 Bett mit Bettstelle und 5 Tische,

öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 13. August 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.:
zur Nieden.



100,000 Mark Stiftungsgelder

sind gegen popillarische Sicherheit und 5% Zinsen auf Bauerngüter sofort in größeren Raten auszuleihen.

Camen, im Mai 1877.

C. Harlinghoff.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das **Ranzigwerden** derselben. Ein Packet ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pfg., zu haben bei

Carl Braus.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorräthig

in Schwerte
bei Apotheker Wigginghaus.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Fliegenpapier

vorräthig bei

Carl Braus.

Ein **Medaillon** gefunden. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Neu! Praktisch.

Griffelspitzer

empfiehlt **Carl Braus.**



Unserm verehrten Collegen, dem Maschinenmeister Herrn

Franz Koch,

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen

50jährigen

Buchdrucker-Jubiläum.

Die Mitglieder
der C. Braus'schen Officin.



Es wünschen ihrem lieben Vater, dem Buchdrucker Herrn **Franz Koch**, zu seinem heutigen Jubiläumsfeste

viel Glück und Segen

seine Kinder.